№ 24. Sonnabend, den 28. Januar 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 26. Januar.

Der Reichstag erledigte heute in 2. Lesung die Vorlage über den Erlaß der Reliktenbeiträge der Reichs-, Zivil- und Militärbeamten und hatte dann eine längere Debatte über 3 das Extraordinarium des Militäretats mit 2 Mill. M. belastende Forderungen für Kadettenhäuser. Die Positionen, namentlich diejenigen für den Neubau einer Kadettenanstalt in Karlsruhe, wurden von den Abgg. Richter und Windthorst entschieden bekämpft, besonders im Hinblick auf die hohe Nachtragsforderung von 280 Mill. für Militärzwecke. Der Kriegsminister betonte die Nothwendigkeit einer Vermehrung der Kadettenanstalten, weil mehr Offiziere gebraucht würden.

Die Abgg. v. Benda (nl.), Kropatschek (kons.) und Fieser (nl.) unterstützten die Forderungen, welche unverändert bewilligt wurden. In der Freitagssitzung beginnt die 1. Berathung des Sozialistengesetzes.

Deutsches Reich.

Berlin, den 27. Januar.

— Der Kaiser hat mittelst allerhöchster Urkunde vom 12. Januar d. J. dem Bischof Joseph Weyland die nachgesuchte landesherrliche Anerkennung als Bischof von Fulda zu ertheilen geruht. Die Urkunde ist dem Bischof am 24. d. M. durch den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau ausgehändigt worden, nachdem der Bischof den durch die Verordnung vom 13. Februar 1887 vorgeschriebenen Eid abgeleistet hat.

— Fürstbischof Dr. Kopp war nach Friedrichsruhe gereist lediglich um dem Reichskanzler im Namen des Papstes eine zu seinem Jubiläum geschlagene Medaille zu überreichen.

— Der Sultan von Zanzibar ist schwer erkrankt.

— Lord Randolph Churchill gedenkt nach mehrtägigem Aufenthalt in Berlin nach Paris abzureisen, woselbst er ebenfalls einige Tage zu verbleiben gedenkt. Der Lord hat einen Journalisten autorisirt, zu veröffentlichen, daß sämmtliche Gerüchte, welche seine Reise mit einer politischen Mission in Verbindung gebracht haben, auf vollständiger Erfindung beruhten.

— Am 29. Mai d. J. feiert Windthorst seine goldene Hochzeit.

— Prof. Paulus Cassel weiß persönlich absolut nichts davon, daß er wie mehrere Zeitungen zu melden wissen, als Nachfolger des Hofprediger Stöcker mit der Leitung der innern Mission betraut werden solle.

— Prof. Virchow wird Mitte Februar mit Herrn Schliemann eine Reise nach Oberägypten antreten und erst gegen Mai nach Berlin zurückkehren.

— Der außerordentliche Gesandte vom belgischen Hofe, Graf von Brandenburg, ist auf seinen Wunsch in den Ruhestand versetzt worden. — Der deutsche Gesandte in Japan, von Holleben, hat Anfangs Januar seinen Posten verlassen.

— Der „Köln. Ztg.“ zufolge hat der Zar aus politischen Gründen der französischen Republik gegenüber sich entschieden gegen den Eintritt zweier orleanistischer Prinzen in die russische Armee erklärt.

— Der Architekten- und Ingenieurverein für Rheinland und Westfalen hat sich einstimmig gegen die Wiedereinführung der obligatorischen Meisterprüfungen ausgesprochen; die Abhülfe für die Nachtheile des freien Gewerbebetriebes wäre vielmehr auf dem Gebiet der Fachschulen, der bessern Lehrlingsausbildung und der verschärften Rechtspflege zu suchen.

— Der „Germania“ zufolge soll dem Abgeordnetenhause noch in dieser Session ein Gesetzentwurf, betreffend die Verwendung der auf Grund des Sperrgesetzes angesammelten Gelder (ca. 15 Millionen Mark) vorgelegt werden. — Bei dieser Reminiszenz aus der Kulturkampfperiode sei bemerkt, daß die Polendebatte im Abgeordnetenhause am letzten Mittwoch stark an die früheren Kulturkampfdebatten erinnerte. Auch nachdem der Kultusminister von Goßler betont hatte, daß durch das Verbot des Unterrichts in der polnischen Sprache in den Volksschulen die Ertheilung des Religionsunterrichtes in dieser Sprache garnicht berührt werde, hielten die bekannten Rufer im Streite Windthorst und von Schorlemer-Alst geharnischte Reden, in welchen der Erlaß der Regierung auf das Entschiedenste unter Hinweis auf kriegerische und sozialistische Gefahren bekämpft wurde. Windthorst kündigte wie schon öfter den Kampf um die Schule an. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hebt als einziges interessantes Moment der Polendebatte hervor die Unterstützung der Interpellation durch die Abgg. Windthorst und Schorlemer, von denen letzterer das Auftreten der Polen dem Erzbischof Dinder gegenüber abfälligst kritisirt habe. Es müsse dies als eine neue Bürgschaft für den Frieden begrüßt werden, wenn von so angesehener und einflußreicher Seite im Zentrum selbst solchem Treiben gebührend heimgeleuchtet werde.

— Die Wehrkommission des Reichstages hat am Donnerstag aus dem Munde des Kriegsministers vernommen, daß die Summe der erforderlichen einmaligen Ausgaben 280 Millionen betrage. Auf die Frage des Abg. Windthorst, ob nunmehr den Forderungen der obersten Militärverwaltung Genüge geschehen sei, erwiderte der Kriegsminister, daß er dies nicht bestimmt zu versichern vermöge; die Vorlage sei lediglich durch das Interesse Deutschlands bedingt. Abg. Rickert ist überrascht über die Höhe und wünscht Detailberechnung, welche der Kriegsminister verweigert, weil diese Kommission nicht zuständig sei. Abg. Windthorst will in der Kommission, wenn auch schweren Herzens, für die Vorlage stimmen, da das Vaterland allen Eventualitäten gewachsen sein müsse. Ehe er aber in Plenum definitiv ja sage, müsse er Klarheit über das Anleihegesetz haben. In der Spezialberathung wird zu § 4 auf Antrag der Abg. v. Huene und v. Maltzahn-Gültz ein Zusatz angenommen, welcher Deutschen, die im Auslande eine nachweislich sichere Stellung haben, Erleichterungen verschafft. — Das Berliner Tageblatt kann die verbürgte Mittheilung machen, daß die Wehrordnung einer gänzlichen Umarbeitung unterzogen wird, und daß das Werk bereits in Angriff genommen ist. Dadurch werden manche Unklarheiten und Unbestimmtheiten beseitigt werden.

— Gegen die Ermäßigung der Getreidetarife für den Getreidetransport in Deutschland von Osten nach Westen wird in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ gegenüber der Thorner Petition geschrieben: In den Verhandlungen der Eisenbahnräthe über diese Frage sind so erhebliche Bedenken seitens der Vertreter und des weitaus größeren Theiles des Landes geltend gemacht, daß, — abgesehen von der Unsicherheit des Erfolges an sich und der überdies nach bestehenden unkündbaren Staatsverträgen nicht abzuweisenden ganz gleichen Begünstigung der fremden Frucht — recht erhebliche Nachtheile für den überwiegenden Theil des Landes aus der Gewährung der erbetenen Ermäßigungen zu befürchten sein würden. Wenn, wie es den Anschein hat, die jetzigen Anträge hinsichtlich der verlangten Frachtsätze über die früheren Petita noch hinausgehen, so würde diesem Bedenken noch der schwerwiegende, geradezu verhängnißvolle Erfolg für die Staatskasse hinzutreten, dessen Tragweite, angesichts der voraussichtlich von vielen anderen Seiten andrängenden ähnlichen Wünsche und Bitten, sich garnicht übersehen läßt. — Hiernach nimmt schon jetzt das Kanzlerblatt Stellung gegen die Petition, die nach sorgfältiger Erwägung der Vertreter von Städten, kaufmännischer Korporationen und der Landwirthschaft in den östlichen Provinzen an das Abgeordnetenhaus zu richten beschlossen ist.

— Der Befähigungsnachweis, den die Konservativen und Zentrumsmänner als so durchaus nothwendig für das Heil des Handwerks und des Vaterlandes hinstellen, interessirt die Abgeordneten jedenfalls nur sehr wenig. Mindestens war der Sitzungssaal, als diese Frage zum so und vielten Male im Reichstage verhandelt wurde, erschreckend leer.

— Das in Berlin begründete Orientkomitee, an dessen Spitze die Prof. Sachau, Reiß, von Kaufmann und Dr. Georg v. Bleichröder stehen, wird seine Thätigkeit demnächst mit einer Ausgrabung in dem für solche sehr dankbaren Persien beginnen.

— Die Kriegervereine und Innungen Berlins beabsichtigen eine großartige Einholung des Kronprinzen. Der Großherzog und die Prinzessin Irene von Hessen sind nach San Remo abgereist. — Fast alle medizinischen Autoritäten, sind jetzt der Ansicht, daß der Kronprinz an einer Knorpelhautentzündung leide und daß nunmehr die beste Hoffnung auf Genesung sei.

— Kleinere Striks ereignen sich in Berlin noch ziemlich häufig; nunmehr ist aber auch ein großer Strike ausgebrochen, indem gegen 1000 Sattlergesellen der Militäreffektenfabrik von Loh die Arbeit niederlegten; die Arbeiter verlangen Lohnerhöhung.

— Zur Sache Ziethen-Wilhelm wird gemeldet, daß auf Grund der neu ermittelten Thatsachen ein erneuter Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gegenwärtig ausgearbeitet wird.

Feuilleton.

Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

14.) (Fortsetzung.)

7.

Veränderte Pläne.

In eifrigem und allem Anscheine nach sehr ernstem Gespräch saßen sich eine halbe Stunde später Doktor Harras und Franz Springer in dem Privat-Arbeitszimmer des Letzteren gegenüber. Die Thüren waren sorgsam verschlossen, und die Mauern des alten Hauses waren so dick, daß man vor Lauschern wohl nur wenig Besorgniß zu hegen brauchte; trotzdem aber dämpften die beiden Männer den Klang ihrer Stimme bis zum leisesten Flüstern herab, und namentlich der Hausherr schrak bei jedem Geräusch, das von draußen hineindrang, ängstlich zusammen. — Auf dem Tische lag der Brief Helenens an Fred Archer, und dieser hatte offenbar auch den Gegenstand der bisherigen Unterhaltung gebildet.

„Sie halten die Situation also wirklich für bedenklich, Doktor?“ fragte der Kaufmann, indem er sich mit seinem seidenen Tuche die Stirn trocknete. „Wir haben es doch dem Mädchen an nichts fehlen lassen! Vielleicht ist es nur das Heimweh, das sie quält, und es geht in einigen Tagen vorüber.“

„Wenn Sie vor lauter Bequemlichkeit blindlings in Ihr Verderben rennen wollen, so habe ich ja am Ende keine Veranlassung, Sie zurückzuhalten! Nur möchte ich Sie bitten, mich nachher auch mit Ihren Klagen und Vorwürfen zu verschonen.“

„Aber, bester Doktor, warum sind Sie so gereizt? Ich will ja Alles thun, was Sie von mir verlangen! Haben Sie nur ein wenig Nachsicht mit mir. Ach, wenn sie wüßten, in welchem Zustand ich mich jetzt unausgesetzt befinde, und wie entsetzlich mir die Gegenwart dieses Mädchens ist!“

„Das kann ich mir wohl denken,“ versetzte der Andere mit großer Ruhe, „aber wenn man einmal den ersten Schritt gethan hat, darf man vor dem zweiten nicht mehr zurückschrecken. Jetzt handelt sich's darum, daß Sie sich Ihrer Haut wehren, und die Dinge liegen vorläufig noch so, daß es gut sein wird, nach allen Seiten hin die Augen offen zu halten. Die Tochter ihres Bruders ist doch wohl nicht ganz so sanftmüthig und geduldig, als wir es uns anfänglich einreden wollten. Und die Existenz dieses amerikanischen Freundes da macht die Sache noch viel verwickelter. — Hier muß ein Ende gemacht werden, sage ich Ihnen, und das je eher, desto besser!“

„Sie haben leicht reden, Doktor! — Aber wie soll ich es anfangen? Habe ich denn nicht schon alles Erdenkliche versucht? Meine Frau hat ihr den Jungen herauszustreichen gewußt, daß mir selbst über all den Lügen oft die Haare zu Berge gestanden haben und daß sich's mein Cäsar nicht hat verdrießen lassen, ihr den Hof zu machen, das kann ich auch bezeugen!“

„Nun, hier sehen wir ja von alledem die erfreuliche Wirkung,“ meinte der Doktor, indem er mit einer höhnischen Geberde auf Helenens Brief deutete. „Sie beklagt sich, daß sie von Ihrer Frau gepeinigt wird und daß die Aufdringlichkeiten Ihres Sohnes sie mit Ekel erfüllen.“

„Ja doch, ja! — Ich habe es gelesen. Aber was kann man dagegen thun? Sie mag ihn eben nicht leiden und ich sehe kein Mittel, ihr eine Zuneigung für ihn einzuflösen. Halten Sie denn diese Heirath wirklich für so unumgänglich nothwendig?“

„Meinetwegen mag sie auch unterbleiben! Aber es ist sehr wahrscheinlich, um nicht zu sagen, gewiß, daß Fräulein Helene Springer am Tage ihrer Großjährigkeitserklärung etwas genauere Aufklärungen über die Vermögensangelegenheiten verlangen wird, ganz abgesehen davon, daß sie sich über kurz oder lang ohne Zweifel mit irgend Jemandem verheirathen wird und daß wir es dann statt mit einem unerfahrenen Mädchen vielleicht mit einem sehr energischen und entschlossenen Manne zu thun bekommen werden. Ich setze zum Beispiel den Fall, dieser Amerikaner da — Herr Fred Archer heißt er ja wohl — käme auf den verteufelten Einfall, sein Schätzchen hier drüben aufzusuchen. Was würden Sie dazu sagen?“

„Es wäre schlimm, sehr schlimm!“ murmelte der Kaufmann. „Aber wie sollte er dazu kommen, einen Argwohn gegen uns zu hegen! Die ganze Stadt hat ja unseren Erzählungen Glauben geschenkt!“

Der Rechtsanwalt stieß ein kurzes, unangenehmes Lachen aus.

„Pah, mein lieber, die ganze Stadt wird morgen ebensogut das Gegentheil glauben, wenn sich Jemand findet, der es mit dem gehörigen Nachdruck vorzutragen weiß. Und dieser Amerikaner ist ein gefährlicher Bursche — verlassen Sie sich darauf! — Das weiß ich aus diesem Briefe, ohne den jungen Manne je gesehen zu haben. Und dann dürfen Sie nicht vergessen, daß er Ihren Bruder gekannt hat. Wenn er das Mädchen wirklich lieb hat, so wird er bald genug einen Fehler in unserer Rechnung entdecken und hat er erst einen, dann wirft er Ihnen vielleicht bald genug das ganze Exempel über den Haufen!“

Franz Springer stöhnte bei dieser ruhigen Darlegung vor Angst und Unruhe auf und mit einer wirklich jammervollen Miene wendete er sich dem Rechtsanwalt zu:

„Halten Sie ein, Doktor, um Himmelswillen halten Sie ein! Sie bringen mich zum Wahnsinn! Was hilft es mir, wenn Sie mir diese schauerlichen Möglichkeiten ausmalen, ohne mir ein Mittel anzugeben, wie ich Ihnen begegnen kann! Ich vermag doch das Mädchen nicht zu einer Heirath mit meinem Sohne zu zwingen, wenn sie ihn verabscheut.“

„Allerdings nicht! — Es käme also darauf an, ihren Abscheu zu überwinden!“

„Ja, wenn das möglich wäre, Doktor! —

— Die „Kreuzztg." wirft die Barackenfrage auf. In den bisherigen Kriegen habe sich's nur um Hunderttausende gehandelt, im nächsten werde es sich um weit mehr handeln. Für diese Massen würde nicht genug Unterkunft beschafft werden können, besonders nicht im Osten; darum würde schon im Frieden für Barackenmaterial gesorgt werden müssen zu Wohn- wie Hospitalbaracken. Zur ersten Inangriffnahme der Hospitalbaracken würde nach den von der „Kreuzztg." gemachten Mittheilungen ein Extraordinarium von 6 Millionen gleichkommend sein einer Grundlegung von Hospitalbaracken für 24- bis 25 000 Mann.

Dresden, 25. Januar. Die zweite Kammer genehmigte in der heutigen Schlußberathung den Ankauf der auf sächsischem Gebiete gelegenen Strecke der Berlin-Dresdener Eisenbahn und den Bau einer Verbindungskurve zwischen der Haltestelle Naundorf und dem Bahnhof Coswig. Der Kaufpreis für die Bahnstrecke beträgt 13 100 000 Mark; die Herstellungskosten für die Verbindungskurve 265 000 Mark.

Ausland.

Stockholm, 25. Januar. Wie heutige Abendblätter melden, habe der König heute sechs der leitenden Persönlichleiten der Schutzzollpartei des Reichstages zu sich berufen und denselben erklärt, er beabsichtige, den Erzbischof Sandberg mit der Bildung eines schutzzöllnerischen Ministeriums zu beauftragen.

Petersburg, 26. Januar. Das „Journal de St. Petersbourg" konstatirt, daß verschiedene Zeitungen, wie „Pester Lloyd", „Times" und andere fortfahren, beunruhigende Nachrichten über Rußland zu verbreiten. Dahin gehörten die Nachrichten über eine Anleihe zu Kriegszwecken, obgleich Wyschniegradzki versicherte, wenn die Anleihe gemacht werde, dies lediglich behufs Herstellung von Eisenbahnlinien geschehe. Was die andere Nachricht anlange, daß ein kaukasisches Armeekorps gegen die österreichische Grenze vorgeschoben werden solle und ferner die Meldung von den dunklen russischen Absichten auf Erzerum, so ließ es sich gewiß nicht erklären, wie Rußland in dem Augenblick, wo es angeblich eine große Aktion in Kleinasien beginnen wolle, daran denken könne, aus dem Kaukasus die Hälfte seiner dortigen Truppen herauszuziehen. Es seien dies zwei Behauptungen, welche sich durch ihren Widerspruch aufheben. Die Nebeneinanderstellung genüge für ihre richtige Würdigung.

Petersburg, 26. Januar. Die „Börsenzeitung" meldet: Die Uebereinkunft zwischen dem Finanzministerium und der holländisch-englisch-deutschen Bankiergruppe wegen Konversion von 1 170 000 Lstr. fünfprozentige Obligationen der Kursk-Charkow-Azow-Bahn in $4^1/_2$ prozentige von der Regierung garantirte kouponsteuerfreie Obligationen ist nunmehr abgeschlossen.

Petersburg, 26. Januar. Ein Tagesbefehl des Kriegsministers ordnet an, daß die vor längerem beschlossene Maßregel, nach der sämmtlichen Lokalbrigade-Verwaltungen, mit Ausnahme der 2., 7., 21. Lokalbrigade, ein Generalstabsoffizier zugetheilt werden soll, nunmehr in Ausführung zu bringen ist; die Aufgabe dieser Offiziere besteht vorwiegend darin, das Material zur Vorbereitung einer Mobilisirung auszuarbeiten, taktische Uebungen der Reserve-Bataillone zu leiten u. s. w.

Wien, 26. Januar. Die Abgeordneten Türk und Gen. beantragten im Haus, die Regierung aufzufordern, mit der deutschen Regierung Unterhandlungen wegen einer Zollunion einzuleiten. Der Antrag wurde dem volkswirthschaftlichen Ausschuß überwiesen.

Konstantinopel, 26. Januar. Die Pforte ließ in Konstantinopel sämmtliche verdächtige Montenegriner verhaften, hob eine in Adrianopel entdeckte Vereinigung zur Revolutionirung Ostrumeliens auf und internirte deren Chef.

Rom, 25. Januar. 30 000 Abessinier haben sich nach einem Privattelegrammm des „Bln. Tgbl." zwischen Asmara und Keren konzentrirt. Debeb kehrte gestern nach Massauah zurück, um sich frisch zu verproviantiren; er wird sich jedoch sofort wieder auf den Kampfschauplatz begeben. Viele unzufriedene Abessinier vereinigen sich mit Debeb.

Rom, 26. Januar. Fortgesetzter Ruhestörungen halber wurde die Universität Rom geschlossen; die äußerste Linke wird darüber den Unterrichtsminister interpelliren.

San Remo, 25. Januar. Anläßlich des dreißigsten Jahrestages der Vermählung des deutschen Kronprinzen haben sämmtliche öffentliche Gebäude und Konsulate reichen Flaggenschmuck angelegt. Vormittags wurden dem Kronprinzenpaar von den Gemeindebehörden von San Remo prachtvolle Blumensträuße dargebracht. Durch den Syndikus überreichte auch der deutsche Vizekonsul Schneider Namens der deutschen Kolonie verschiedene von Privaten dargebrachte kostbare Blumenspenden. Im Laufe des Vormittags begab sich die Kronprinzessin mit ihren Töchtern zur Eröffnung des unter ihrem Protektorate arrangirten Bazars für die hiesigen Armen. Seitens der englischen Kolonie wurden der Kronprinzessin auch hier herrliche Blumenbouquets überreicht. Die Kronprinzessin verweilte einige Zeit in dem Bazar und machte mehrere Einkäufe. Abends fand vor der Villa Zirio ein prachtvolles von der deutschen Kolonie veranstaltetes Feuerwerk statt. Viele Gebäude, namentlich die größeren Hotels, waren glänzend illuminirt. Der zum Gebrauch des Kronprinzen stehende Avisodampfer „Barberigo" war prächtig erleuchtet. Vor der Villa Zirio hatte sich ein zahlreiches Publikum angesammelt, welches dem Kronprinzenpaar unausgesetzt enthusiastische Ovationen brachte.

Paris, 26. Januar. Flourens brachte bei dem diplomatischen Empfang im Elysee dem Grafen Münster gegenüber die Besserung der Grenzverhältnisse als wünschenswerth zur Sprache.

London, 26. Januar. Mit aller Strenge wird das Zwangsgesetz gegen die Irländer gehandhabt; jeder Tag meldet neue Verhaftungen. Nunmehr wurde die fünfte Person innerhalb der letzten drei Tage gefänglich eingezogen. Drei der Verhafteten sind Parlamentsmitglieder; bis jetzt hat fast jeder der irischen Abgeordneten mit dem Strafrichter Bekanntschaft gemacht. Aber das Wort O. Briens, das er bei seiner Entlassung aus dem Gefängniß der ihm zujubelnden Menge zurief: „Englands größter Lohn für den Iren ist die Pritsche im Gefängniß;" geht geflügelt von einem Ligisten zum andern; nach Wales, den schottischen Inseln, wandern verkleidete Emissäre und streuen dort die Saat der Unzufriedenheit gegen die britische Regierung aus. Der Widerstand verfällt auf allerhand Mittel, so ist das Boykotten in einigen Grafschaften auch auf die heirathsfähigen Mädchen ausgedehnt worden; dieselben sollen von den jungen Männern nicht eher heimgeführt werden, als bis die katholischen Geistlichen jener Kirchspiele der Nationalliga beitreten. Man sucht eben die Herren durch Entziehung der Sporteln für Eheschließungen zu zwingen.

Massaua, 26. Januar. Heute fand auf einem Hügel bei Dogali eine Trauerfeier für die im vergangenen Jahre gefallenen Italiener statt. Der kommandirende General und der Generalstab, die Militär- und Zivilbehörden, sowie die Notablen der europäischen Kolonie und Eingeborene, darunter Debeb, wohnten der Feier bei.

Provinzielles.

Berent, 25. Januar. Das Rittergut Blumfelde (hiesigen Kreises) ist unter Sequestration gestellt worden. — Die Meininger Bank hat das Gut Trawitz, welches sie vor einiger Zeit in der Zwangsversteigerung für ihre Forderung kaufen mußte, mit bedeutendem Schaden wieder verkauft. (D. Z.)

Danzig, 26. Januar. Am Dienstag, den 7. Februar, Nachm. 5 Uhr, findet im Landeshause hierselbst eine Vorstandssitzung des „Westpreußischen Fischerei-Vereins" statt, in welcher u. a. folgende Gegenstände zur Berathung gelangen sollen: Berathung wegen der Fischerei-Ausstellung, Informationsreise bezüglich der Memeler Lachsfischerei, Teiche und Fischbrutanstalt in Königsthal, Vermehrung der Laichschonreviere, Gründung von Versicherungskassen für Fischerfahrzeuge, sowie von örtlichen Unterstützungskassen für Hinterbliebene verunglückter Fischer, Prämiirung für das Ausfindigmachen einer sicheren Methode zum Wegfangen und Tödten der Seehunde, Vorschlag des Herrn Dr. Zacharias aus Vandsburg betreffend Errichtung einer zoologischen Station.

Marienburg, 26. Januar. Das freisprechende Urtheil des Schöffengerichts betr. die Aufhebung der Polizeistrafe wegen nicht genügender Entschuldigung bei Versäumniß der obligatorischen Fortbildungsschule ist auch jetzt in der Berufungsinstanz in Elbing bestätigt worden, da über die Form der Entschuldigung eine gesetzliche Bestimmung nicht vorliegt.

Marienwerder, 26. Januar. Amtsrichter Kaehler in Putzig ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht zu Marienburg versetzt worden. — Beim Ordensfeste hat an der Galatafel im königlichen Schlosse auch ein Einjährig-Freiwilliger vom Kaiser-Franz-Regiment theilgenommen. Wie die „N. W. W." erfahren, war dieses Herr H. von hier, der Sohn des Herrn Pfarrers H. hierselbst.

Elbing, 26. Januar. Die „Altpr. Ztg." schreibt: Die großen Spiegel in den Wohnzimmern sind gewöhnlich mit einem dünnen Stricke an einem starken Haken befestigt. Wird nun der Spiegel jahrelang nicht abgenommen, so drückt sich die Stelle des Stricks, welche über dem Haken liegt, stark ein, der Rost des Hakens thut wohl auch etwas zur Zerstörung des Stricks, er kann die Last nicht mehr tragen und der Spiegel fällt herab. So geschah es vor einigen Tagen in einem Hause in der Wasserstraße. Ohne durch irgend eine Erschütterung veranlaßt, fiel der große Spiegel mit Donnergepolter herab und zerbrach in tausend Scherben mitsammt dem Mahagonirahmen. Zum Glück war die Tochter des Hauses, die sonst ihren Arbeitsplatz ganz in der Nähe hatte, abwesend, sonst hätte der Fall noch ein weiteres und größeres Unglück herbeiführen können. Es dürfte sich empfehlen, den Strick des Spiegels von Zeit zu Zeit auf seine Haltbarkeit zu untersuchen und ihn umzulegen, damit nicht immer dieselben Stellen gedrückt werden.

Bromberg, 26. Januar. In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung des landwirthschaftlichen Zentralvereins für den Netzedistrikt wurde an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers v. Schenk auf Kawenczyn der Rittergutsbesitzer Kammerherr v. Willamowicz-Möllendorf-Markowice und zum Delegirten für den Provinzial-Verein in Posen Amtsrath Seer-Nischwitz gewählt.

Posen, 27. Januar. Im hiesigen Sozialistenprozeß wird das Urtheil am 30. d. M. verkündet werden.

Posen, 27. Januar. Die „Pos. Ztg." berichtet: Nach dem Gottesdienste für die im polnischen Aufstande 1863 Gefallenen versammelten sich am 23. d. M. in der Knollschen Kolonnade eine größere Anzahl von Theilnehmern an jenem Aufstande aus Stadt und Provinz Posen zu einem Mahle; unter denselben befanden sich von bekannteren Persönlichkeiten der Abg. Magdzinski (aus Bromberg), Dr. Koszutski, Kaufmann Thadd. Krzyzanowski, Schornsteinfegermeister Andrzejewski u. A.; auch war ein Veteran aus dem Aufstande 1830/31, Ignaszewski aus Santomischl, dem es an Reisegeld fehlte, zu Fuß nach Posen gekommen, um an der Feier theilzunehmen. Alle anwesenden Theilnehmer an dem Anfstande schrieben ihre Namen nebst Angabe, unter wem sie gedient, und an welchen Gefechten sie betheiligt gewesen sind, in ein Buch ein. Erinnerungsmedaillen für die Theilnehmer an dem Aufstande werden in Lemberg und Krakau geprägt und denselben auf Wunsch zugesandt werden. Es wurde die Absicht ausgesprochen, alljährlich einen Trauergottesdienst für die im Aufstande 1863 Gefallenen und Hingerichteten in Posen zu veranstalten.

Mieltschin, 25. Januar. Am heutigen Tage in den Vormittagsstunden sind russische Grenzsoldaten bei Ausübung der Eisfischerei bei der Nachbarstadt Powidz auf diesseitiges Gebiet übergetreten und setzten ihre Arbeit fort. Die Fischereipächter des Powidzer Sees aber wollten ihre Rechte wahren und riefen die in Powidz stationirten Gendarmen zu Hilfe. Der Aufforderung dieser Gendarmen, das deutsche Gebiet zu verlassen, leisteten die Russen Widerstand und gaben auf Befehl des hinzugekommenen Kommandoführers Feuer, wobei der Gendarm Framski leicht verwundet und gefangen genommmen wurde. Als dessen Kollege Hudek ihn befreien wollte, setzten die Russen Framski in Freiheit und bemächtigten sich des Hudek, der nach Erzählung eines Augenzeugen auch gemißhandelt worden sei. Der ganze Vorgang spielte sich auf diesseitigem Gebiete ab. Gendarm Hudek befindet sich noch jetzt Abends 8 Uhr in den Händen der Russen. Wie verlautet, soll die Grenzverletzung Seitens der Russen schon längst geplant worden sein. (Pos. Ztg.)

Aber wenn selbst die Frauen nichts ausrichten können?"

„Pa! Die Frauen sind in diesen Dingen nicht immer die klügsten! Und noch gestern hätte ich vielleicht selbst nicht gewußt, wie man es anzufangen habe. Nachdem wir aber den Brief da gelesen haben, ist uns unser Weg doch wahrlich deutlich genug vorgezeichnet!"

Franz Springer sah seinen Rathgeber fragend an. Er hatte die Andeutungen des Doktors offenbar noch nicht begriffen. Dieser aber fuhr etwas ungeduldig fort:

„Es ist doch die einfachste Sache von der Welt! — Sie sehen, daß sich das Mädchen nicht blos nach Komplimenten und schönen Redensarten sehnt, wie sie Ihr Sohn aufzutischen weiß, sondern daß sie einen Beistand braucht gegen uns, und daß sie ihre Zuneigung wohl am ehesten Jemandem schenken wird, der sie aus ihrer gegenwärtigen Umgebung befreit."

Der Kaufmann verstand ihn noch immer nicht.

„Das ist ja eben das Unglück," sagte er. „Darum stehen ja gerade die Aussichten für meinen Caesar so schlecht."

„Und warum kann er nicht derjenige sein, der ihr diesen Beistand gegen uns gewährt? Warum soll er nicht für einige Wochen oder Monate zu unseren Feinden gehören können, wenn es so gilt, ein kostbares Wild einzufangen?"

In Franz Springers Gesicht leuchtete ein Hoffnungsstrahl auf.

„Wahrhaftig, Doktor, Sie sind doch der treueste Freund und zuverlässigste Rathgeber von der Welt. Ohne Sie wäre ich schon hundertmal verloren gewesen!"

„Es freut mich, daß Sie das einsehen," unterbrach ihn der Andere kühl. „Ich möchte Sie auch bei der Gelegenheit bitten, das Ihrem naseweisen Töchterchen ein wenig ins Gedächtniß zurückzurufen. Es wäre mir nicht lieb, wenn mir in Ihrem Hause noch einmal eine Begegnung widerfahren sollte, wie ich sie vorhin erleben mußte."

„Aber, verehrter Doktor, Sie werden mich doch nicht für die Thorheit eines Kindes verantwortlich machen wollen. Seien Sie versichert, daß Albertine eine harte Zurechtweisung empfangen und Sie noch heute wegen ihrer Ungezogenheit um Verzeihung bitten wird. Um indessen auf den eigentlichen Gegenstand unseres Gesprächs zurückzukommen, wird Helene auch in die Mausefalle gehen, die wir da für sie aufstellen wollen?"

„Das kommt lediglich auf Cäsars Geschicklichkeit an. Aber ich hoffe, er wird nicht gar zu viel davon nöthig haben, denn in einem gewissen Grade der Verzweiflung greift man nach jeder Hilfe, die sich nur eben darbietet, und mir scheint, Ihres Bruders Tochter ist von diesem Grade der Verzweiflung nicht mehr allzu weit entfernt."

„Aber sie ist sehr mißtrauisch gegen ihn geworden. Dadurch wird ihm die erste Annäherung sehr erschwert werden."

„Hm! Das ist richtig! Aber dafür kenne ich ein untrügliches Hausmittel. Sie werden noch heute Abend, während Fräulein Helene mit den Andern im Wohnzimmer verweilt, im Nebengemach eine Unterredung mit Ihrem Sohne haben, die laut genug sein muß, um durch die halb offene Thür jedes Wort verstehen zu lassen. Er wird sich dabei zum Ritter der Dame aufwerfen, wird in den edelmüthigsten Ausdrücken davon sprechen, daß man das Andenken ihres Vaters nicht weiter verlästern und sie nicht wider ihren Willen hier zurückhalten dürfe — kurzum, wird mit größter Energie Alles vorbringen, was Helene nur immer von dem ersehnten Beschützer erwarten kann. Je heftiger Sie dagegen eifern, je mehr Sie ihn schelten und je dramatischer dadurch die ganze Szene wird, desto besser ist es für die Wirkung, und ich möchte Ihnen sogar des besseren Gelingens wegen rathen, vorher eine kleine Probe davon zu veranstalten. Ist dieser erste Schlag geführt, so muß sich Cäsar einen oder zwei Tage lang scheinbar von ihr zurückziehen, sich auf einige schmerzliche Blicke und auf gelegentliche Zornesaufwallungen, falls Helene einmal im Gespräch von Jemandem gekränkt wird, beschränken und besonders alle faden, süßlichen Redensarten vermeiden. Sobald sich dann eine schickliche Gelegenheit zu vertraulicher Annäherung findet, muß er sich als uneigennütziger und aufrichtiger Freund aufzuspielen wissen und scheinbar auf alle ihre Wünsche eingehen. Das Weitere wird sich dann wohl finden."

„Hm! hm! Der Gedanke ist vortrefflich und Caesar wird entzückt davon sein, denn er heirathet das Mädchen wirklich nicht ungern und außerdem ist ihm solche kleine Komödie zweifellos eine sehr willkommene Abwechselung in unserem langweiligen Einerlei. Ob aber der Erfolg unseren Hoffnungen entsprechen wird, ob die Freundschaft für ihn bei Helenen groß genug werden wird, um seine Frau werden zu wollen, das ist doch wohl noch recht zweifelhaft, besonders, nachdem wir wissen, daß sie da drüben jenseits des Wassers schon eine Liebschaft hatte."

„Haben wir nur erst glücklich den Anfang gemacht, so ist mir auch um das glückliche Ende nicht mehr bange. Im schlimmsten Fall könnte man ihrer zögernden Entschließung auch dann wieder durch ein altes, bewährtes Hausmittelchen zu Hilfe kommen."

Das Gesicht des Kaufmanns hellte sich wieder auf. „Und das wäre?" fragte er gespannt.

„Nun, man muß sie eben mit Caesar ins Gerede bringen, sie vielleicht geradezu kompromittiren. An einer Veranlassung und Gelegenheit dazu wird es ja nicht fehlen, wenn Ihr Sprößling nur halbwegs dazu geschickt ist. Doch das liegt noch im weiten Felde, und es wäre ja auch für den guten Ruf meines Mündels und Ihrer künftigen Frau Schwiegertochter viel vortheilhafter, wenn wir es ganz und gar vermeiden könnten. Jedenfalls müssen wir vor der Hand dem glücklichen Zufall dankbar sein, der uns dies allerliebste Briefchen in die Hand gespielt hat, und Sie wissen nun ja auch, daß wir auf die Post von Amerika ein besonders scharfes Auge haben müssen."

„Seien Sie ohne Sorge, Doktor! Helene soll von diesem Herrn Fred Archer niemals eine Zeile zu Gesicht bekommen, und wenn er auch im Stande wäre, ihr täglich zu schreiben. Dafür stehe ich gut. Aber da wir gerade von Amerika sprechen: Mir geht noch immer die Furcht nicht aus den Sinn, daß Rudolf doch da drüben noch irgend Jemandem davon Mittheilung gemacht haben könnte, daß er auch sein in Amerika erworbenes Vermögen bei mir deponirt habe. Wenn es auch jetzt Keiner mehr beweisen kann, so wäre es doch eine verteufelt unangenehme Geschichte."

(Fortsetzung folgt.)

Das Gesetz, betr. die Erleichterung der Volksschullasten,

erfährt eine vielseitige Kritik und befriedigt eigentlich keine Partei. Es ist richtig, daß im allgemeinen eine Entlastung eintritt; denn das aufzuhebende Schulgeld beträgt ca $10^1/_2$ Mill.; während das Gesetz den Gemeinden dafür 20 Millionen zuweisen will. Da aber das Schulgeld über die einzelnen Landestheile ganz ungleich vertheilt ist — indem z. B. in der Provinz Sachsen noch 1 726 802 Mk., in der Provinz Posen hingegen nur noch 16 996 Mk. Schulgeld erhoben werden —, so werden die Gemeinden zahlreicher Landestheile, wenn sie für die Staatsunterstützung das Schulgeld aufheben sollen, statt einer Erleichterung noch eine erhebliche Mehrbelastung erhalten, da der Ertrag des Schulgeldes dort ganz bedeutend über die Quote hinausgeht, welche die Gemeinden auf Grund des Gesetzes erhalten würden. Nachfolgende Tabelle wird veranschaulichen, welche Provinzen einen thatsächlichen Nutzen von dem Gesetze haben und in welchen Provinzen die Gemeinden auf Grund dieses „Erleichterungsgesetzes" noch bedeutende Mehrbelastung erfahren. Die Berechnung ist von uns auf Grund der Bestimmungen des § 1 des Gesetzentwurfs und nach Maßgabe der dem Entwurfe beigefügten Uebersicht der Lehrerstellen in Preußen vom Jahre 1886 aufgestellt. Es sei hierbei gleich bemerkt, daß die Stellenzahl seitdem um ca. 2 Proz. gewachsen sein wird, daß sich also die Zahlen im gegenwärtigen Augenblicke etwas anders stellen werden, ohne aber das Gesammtresultat irgendwie erheblich zu verändern. Außerdem fügen wir noch hinzu, daß das Ministerium in den Motiven zum Gesetzentwurf nur die Gesammtsumme, welche das Gesetz verlangt (19 137 200 Mk.), berechnet hat und daß unsere für jede einzelne Provinz berechneten Quoten in ihrer Generalsumme mit jener Summe übereinstimmen, — die Rechnung also auf den Pfennig richtig ist.

	Erhebt Schulgeld. M.	Würde Zuschuß erhalten. M.	Nach Abzug des Schulgeldes also eine thatsächl. Entlast. von M.	Nach Abzug des Schulgeldes also eine thatsächl. Belastung von M.	Pro Stelle eine Entlastung von M.	Pro Stelle eine Belastung von M.
Ostpreußen	210061	1465000	1254939	—	281	—
Westpreußen	125359	1023300	897941	—	266	—
Berlin	2750	490200	487450	—	177	—
Brandenburg	1448100	1591500	143400	—	26	—
Pommern	827898	1295000	467102	—	111	—
Posen	16996	1133400	1116404	—	309	—
Schlesien	1149517	2452400	1302883	—	156	—
Sachsen	1726802	1653200	—	73602	—	13
Schleswig-Holstein . .	212146	1044200	832054	—	237	—
Hannover	1527607	1719900	192293	—	36	—
Westfalen	1055371	1305800	250429	—	51	—
Hessen-Nassau	652529	1156400	503871	—	134	—
Rheinland	1491174	2745600	1254426	—	118	—
Hohenzollern	4147	61300	57153	—	300	—
Sa.	10450457	19137200	8760345	73602		
			8686743			

Zunächst muß in obiger Tabelle die große Ungleichheit auffallen, mit welcher der Gesetzentwurf die verschiedenen Provinzen behandelt. Während Schlesien, Ostpreußen und die Rheinprovinz je über $1^1/_4$ Million, Posen über 1 Million als Ueberschuß erhalten, setzt die Provinz Sachsen noch 73 000 Mk. zu. Während der Zuschuß pro Stelle im Durchschnitt in Hohenzollern 300, Posen gar 309, Ostpreußen 281, Westpreußen 266 Mk. beträgt, beläuft er sich in Westfalen auf 51, Hannover 36, Brandenburg 28 Mk. und Sachsen giebt noch pro Stelle 13 Mk. zu. In Pommern, Brandenburg, Hannover, Sachsen und Westfalen sind nach dem niedrigen Durchschnittssatz der Entlastung pro Stelle gerechnet Tausende von Stellen, bei welchen das aufzuhebende Schulgeld mehr beträgt, als der versprochene Entlastungszuschuß. Besonders aber ungünstig sind die in großen Schulsystemen arbeitenden größeren Städte durch das Gesetz gestellt, wie die die Hauptstadt Berlin betreffenden Zahlen zeigen. Obwohl Berlin das Schulgeld seit 1870 aufgehoben hat, ihm also die ganze Entlastungsquote ohne Abzug verbleibt, so beträgt der Zuschuß pro Stelle doch nur 177 Mk., d. h. weniger als in Ost- und Westpreußen, Posen, Schleswig-Holstein und Hohenzollern. Der Grund liegt darin, daß Berlin, wo auf einen Hauptlehrer resp. Rektor ca. 15 Lehrkräfte kommen, nur für diesen Rektor 400 M., für alle andern Lehrer 200 M. erhalten würde, während auf dem platten Lande für jeden einzelstehenden Lehrer die 400 M. gezahlt werden. Und in dieser ungünstigen Lage werden sich mehr oder weniger alle Städte befinden. In diesem Gesetzentwurf zeigt sich scharf das Prinzip, den ländlichen Gemeinden den Hauptvortheil des Gesetzes zu sichern.

Selbst innerhalb einer Provinz würde die sogenannte Entlastung durch dieses Gesetz so unregelmäßig vertheilt sein, daß dem eine Volksvertretung unmöglich ihre Zustimmung geben könnte. So erhebt z. B. der Reg.-Bez. Liegnitz ein Schulgeld von 794 416 M., würde nach dem Gesetz erhalten 635 900 M., also eine Belastung von 158 516 M. ein (das macht pro Stelle 78 M.). Hiergegen erhält der Reg.-Bez. Oppeln, welcher nur 37 799 M. Schulgeld erhebt, einen Zuschuß von 841 200 M., d. h. eine Entlastung von 803 401 M. (pro Stelle 262 M.). Während also der Reg.-Bez. Oppeln 803 300 M. thatsächlichen Zuschuß erhält, zahlt Liegnitz noch 158 516 M. zu; während in Oppeln die Gemeinden bei jeder Stelle um 262 M. entlastet werden, werden die im Liegnitzer Bezirke für jede Stelle noch um 78 M. belastet. Ist das Gerechtigkeit?

Es scheint, als ob die Regierung mit diesem Gesetzentwurf sich nach keiner Seite hin Dank erwerben wird: das Zentrum ist dagegen, weil es fürchtet, daß bei solcher Staatsunterstützung die Schule allmählich zur Staatsschule werden wird — eine Befürchtung, die thatsächlich nicht ganz abzuweisen ist —; die Gemeinden werden dem Minister auch wenig Dank wissen, weil ein Theil von ihnen sogar noch dadurch belastet wird, für den andern Theil die thatsächliche Entlastung zumeist aber nur ein Tropfen auf dem heißen Stein ist, und was die Volksschullehrer über dies Gesetz denken, das haben wir in voriger Woche zur Genüge ausgeführt. — Der einzig gute Kern des Entwurfs ist die Aufhebung des Schulgeldes.

Es wäre traurig, wenn das Gesetz in der vorliegenden Form angenommen würde.

(Pr. Lehrerzeitung.)

Lokales.

Thorn, den 27. Januar.

— [Personalien.] Versetzt: Herr Regierungsbaumeister Harm von Posen nach Thorn, Herr Regierungsbaumeister Grevemeyer von Thorn nach Dirschau, Herr Regierungsbauführer Müller von Lautenburg nach Inowrazlaw, Herr Regierungsbauführer Weikfat von Inowrazlaw nach Königsberg, Herr Betriebs-Sekretär Hanow von Berlin nach Thorn.

— [Die Bahnhofs-Restauration zu Marienwerder] soll vom 1. März d. J. ab anderweit verpachtet werden. Angebote sind bis 8. Februar d. J., Vormittags $^1/_2$12 Uhr, an das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt zu richten, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können bezw. gegen Erstattung von 75 Pf. Abschreibegebühr erhältlich sind.

— [Zentralverein westpr. Landwirthe.] Die Jahres-Generalversammlung dieses Vereins, welcher, wie stets eine Verwaltungsrathssitzung vorangeht, soll nach Mittheilung der „Danz. Ztg." in der ersten Hälfte des Monats März in Danzig abgehalten werden.

— [Im Handwerkerverein] hielt gestern Herr Amtsrichter Martell einen Vortrag über Gewerbe, welche früher als unehrlich galten. Wir behalten uns vor, auf die hochinteressanten Ausführungen des Herrn Vortragenden in nächster Nummer zurück zu kommen. — Von den im Briefkasten vorgefundenen Fragen erwähnen wir die auch unserer Redaktion bereits zugegangene, weshalb von den Schülerinnen der höh. Töchterschule und Bürgermädchenschule noch außer dem Schulgeld einkleiner Betrag erhoben wird und woher es komme, daß zu Weihnachten für die Schuldiener von den Kindern Gaben beansprucht werden. Herr Bürgermeister Bender beantwortete die erste Frage in Uebereinstimmung mit unseren früheren Ausführungen dahin, daß der kleine Betrag zu Bibliothekszwecken verwendet wird und daß für kein Kind eine Nothwendigkeit vorhanden ist, zu Gaben für die Schuldiener beizutragen. Im Uebrigen bat Herr Bürgermeister Bender, etwaige Beschwerden an die Behörde zu richten, Abhilfe wird dann sicherlich erfolgen.

— [Der hiesige Stenographische Verein] feiert Sonnabend, den 4. Februar, in den Räumen des Viktoria-Gartens sein drittes Stiftungsfest durch musikalisch-deklamatorische Vorträge, Theateraufführung und Tanz.

— [Herr Professor Becker] hat gestern mit seiner ersten Vorstellung hierselbst einen Erfolg errungen, wie einen solchen hier in Thorn wohl noch nie ein „Zauberer" aufweisen kann. Wir gebrauchen dieses Wort an dieser Stelle mit Absicht, denn überall hörte man gestern in dem gut besetzten Viktoriasaale mit Bezug auf Herrn B. die Aeußerung „der kann wirklich zaubern". — So urtheilten selbst Personen, die derartige Vorstellungen, wie die des Hrn. Prof. B., in großen Städten zu sehen Gelegenheit hatten. Herr B. hat geleistet, was er versprochen. Der ihm vorangegangene gute Ruf ist ein wirklich verdienter. Sämmtliche Experimente gelangen vorzüglich. Ueber die einzelnen Leistungen wollen wir vorläufig nichts verrathen, aber den Besuch der Vorstellungen gerne empfehlen. Unbefriedigt wird Niemand bleiben.

— [Zur Verpachtung] der Chausseegelderhebung für das Jahr 1888/89 auf den städtischen Chausseestrecken hat heute Termin angestanden. Es wurden folgende Meistgebote abgegeben: für die Lissomitzer Chaussee von Herrn Gollub 4610 M., für die Leibitscher Chaussee von Herrn Kempf 15 920 M., für die Kulmer Chaussee von Herrn Kothe 5440 M., für die Bromberger Chaussee von Herrn Reinhold Gollub 3000 M. — Sämmtliche Gebote übersteigen die Erträge des Vorjahrs, das für die Leibitscher Chaussee um mehr als 1000 Mark.

— [Schadenfeuer.] Heute Vormittag war in der östlichen Giebelwohnung des Herrn Gastwirths Henschel, Fischerei Vorstadt Nr. 129a, Feuer ausgebrochen. Gegen 10 Uhr wurde dasselbe bemerkt. In dem Restaurant hielten eben Schiffer eine Versammlung ab, ihrem thätigen Eingreifen ist es zunächst zu danken, daß das Feuer bald gelöscht wurde. Auch unsere Feuerwehren waren bald zur Stelle; leider war Wassermangel. — Der Giebel des Hauses ist vollständig niedergebrannt, das Erdgeschoß vernichtet, der Schaden ist erheblich. Den größten Verlust soll die Wittwe Jeschke erleiden, in deren Wohnung das Feuer ausgebrochen ist. Die Frau hat ihr ganzes Hab und Gut verloren und ist nicht versichert. Ueber die Entstehung des Brandes ist soviel ermittelt, daß Frau J. den in ihrer Wohnung befindlichen eisernen Ofen angeheizt und sich dann entfernt hat. Aus dem Ofen gefallene brennende Kohlen werden gezündet und das Feuer veranlaßt haben.

— [In der heutigen Strafkammersitzung] wurden verurtheilt: Der Käthner Heinrich Zarth aus Klammer wegen Verletzung des Einfuhrverbots zu 1 Woche Gefängniß; der Arbeitsbursche Franz Krolikowski aus Thorn wegen Diebstahls zu 4 Wochen Gefängniß; der Arbeiter Peter Kocinienski aus Scharnsee wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle in 2 Fällen und wegen eines schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht; die Wittwe Rosalie Steinmann aus Schamsee wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängniß und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht; der Fleischermeister Leopold Olbeter aus Podgorz wurde von der Anklage des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz, freigesprochen.

— [Die Pendelzüge] zwischen der Haltestelle und dem Bahnhofe sind seit gestern wieder eingestellt. Fahrplan und sonstige Bedingungen unverändert.

— [Der heutige Wochenmarkt] war wenig beschickt, der Verkehr ließ zu wünschen übrig. Es kostete: Butter 0,70—0,90, Eier (Mandel) 0,70—0,75, Kartoffeln (Zentner) rothe 2,00, blaue 2,40, Bressen 0,30, Schleie (lebend) 0,40, Hechte 0,35, Barsche 0,30, kleine Fische 0,10—0,20, Maränen 0,25, Stinte 0,10, Neunaugen 0,50, frische Heringe 0,08, frische Flundern 0,25, Karauschen 0,40 das Pfund. Hasen 2,00—2,50 das Stück. Hühner (Paar) 1,80—2,50, Kapaunen 2,00—2,50, Puten 2,00—4,00, Gänse (geschlachtet) 6,00—7,00 das Stück, Stroh 2,00, Heu 2,75—3,00 der Zentner.

— [Gefunden] ein schwarzer Regenschirm am Postschalter, drei kleine an einer Gewehrriemenbügelschraube befestigte Schlüssel in der Kulmerstraße, ein Korallenband mit goldenem Kreuz in der Nähe des Stadtbahnhofes, Papiere auf den Namen des Reisenden Bernhard Bauer in Berlin lautend auf dem altstädtischen Markt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen, darunter die noch im jugendlichen Alter stehende, aber bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafte Maischack, weil sie eine Schürze und ein Brod entwendet hat.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,70 Mtr.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 26. Januar 1888.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 177. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 34 292.

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 53 312 62 278

2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 12 705 14 840.

40 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 11 982 19 986 20 422 22 962 24 661 32 093 36 788 42 639 50 115 52 820 54 891 58 535 62 512 67 602 73 000 75 646 80 531 83 648 86 648 91 713 102 788 106 289 106 291 115 263 117 542 117 620 121 977 125 748 126 572 132 414 132 524 136 217 145 881 158 292 159 535 161 737 169 319 171 282 171 355 189 851.

36 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 9253 10 093 19 108 21 349 22 702 29 355 30 001 30 299 42 969 44 611 52 930 54 791 59 302 61 958 66 452 70 969 88 405 89 959 92 266 93 808 95 590 96 004 104 900 110 063 118 673 124 119 138 341 145 467 148 191 151 720 151 957 157 773 163 072 173 032 175 200 181 896.

48 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 5297 11 777 16 430 16 533 19 364 22 704 29 783 31 655 34 053 49 306 52 958 55 390 59 206 61 394 62 211 62 553 62 902 68 757 71 482 83 527 84 293 87 988 97 608 98 261 101 013 102 048 110 366 114 026 120 962 132 156 135 427 138 659 139 871 141 104 141 602 141 957 144 417 145 654 147 811 148 066 155 431 157 209 159 146 175 115 178 930 182 348 184 297 186 922.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 177. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 8936.

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 41 168.

5 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 50 373 87 081 118 188 145 943 181 504.

3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 22 273 33 143 55 577.

35 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1 2522 4616 22 120 22 613 28 267 39 880 40 233 55 322 62 535 67 686 81 076 87 713 91 305 97 231 99 282 100 190 101 907 103 345 108 673 112 961 123 335 139 067 139 114 144 983 147 019 151 193 152 296 152 954 164 530 166 744 169 146 174 226 186 765 187 296.

29 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 11 164 12 490 15 020 29 141 45 106 61 519 73 352 86 937 93 666 106 270 109 115 112 948 118 030 128 371 131 519 131 552 132 461 135 909 136 224 136 664 145 362 145 517 145 747 156 006 173 073 179 930 182 424 185 347 189 309.

49 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 2147 7996 23 925 27 776 29 281 31 407 31 568 37 901 46 044 48 720 50 879 55 827 62 294 63 116 64 865 66 194 68 507 75 729 83 258 85 940 91 326 101 505 103 198 106 563 108 360 111 570 113 307 115 349 119 632 123 566 128 600 141 235 141 962 144 122 147 968 149 383 156 171 157 904 158 457 159 258 160 976 162 598 163 455 163 999 164 730 172 652 173 935 175 604 178 697.

Kleine Chronik.

* Das ärmste Geschöpf der Welt. „Welches ist das ärmste Geschöpf der Welt?" — „Nun?" — „Der Taucher bei seiner Arbeit. Und wissen Sie warum? Weil ihm sogar die Luft erst gepumpt werden muß!"

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. Januar.

		27. Jan.	26. Jan.
Fonds: schwach.			
Russische Banknoten		175,85	176,10
Warschau 8 Tage		175,25	175,60
Pr. 4% Consols		107,20	107,20
Polnische Pfandbriefe 5% . .		54,10	54,30
do. Liquid. Pfandbriefe .		49,00	49,10
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		99,10	99,00
Credit-Aktien per 100 Gulden . .		139,60	139,75
Oesterr. Banknoten		160,70	160,75
Diskonto-Comm.-Antheile . . .		191,60	191,90
Weizen: gelb	April-Mai	167,50	167,50
	Mai-Juni	169,75	170,00
	Loco in New-York	90 c.	90 c.
Roggen:	loco	118,00	118,00
	Januar-Februar	fehlt	118,70
	April-Mai	122,20	123,00
	Mai-Juni	124,20	124,70
Rüböl:	April-Mai	46,40	43,00
	Mai-Juni	46,40	44,70
Spiritus:	loco versteuert	99,00	99,10
	do. mit 70 M. Steuer	32,10	32,00
	do. mit 50 M. do.	50,30	50,30
	April-Mai versteuert	100,60	100,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er —,— Bf., 50,00 Gd. —,— bez.
„ nicht conting. 70er 31,00 „ —,— „
Januar 49,75 „ —,— „
„ 31,00 „ —,— „

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. Januar.

Weizen. Inländischer etwas reichlicher angeboten, Verkauf recht schwer, Preise nur schwach behauptet. Für Transitweizen Kauflust sehr schwach, Preise abermals etwas niedriger. Bezahlt wurde inländischer bunt 125/6 Pfd. 148 M., 128/9 Pfd. 151 M., gutbunt 130 Pfd. 153 M., hellbunt 129/30 Pfd. 153 M., weiß 131 Pfd. 154 Mk., hochbunt 133 Pfd. 157 M., Sommer- 133/4 Pfd. 154 M., polnischer Transit bunt 120 Pfd. 116 M., hochbunt 130 Pfd. 128 M.

Roggen inländischer, reichlich angeboten, mußte abermals billiger abgegeben werden. Transit gleichfalls flauer. Bezahlt inländischer 117—126 Pfd. 99 M., 127 Pfd. $98^1/_2$ M., 119, 121 und 124 Pfd. 98 M., polnischer Transit 121, 125 und 126/7 Pfd. 72 M., 118/9 Pfd. 70 M.

Gerste große 113/18 Pfd. 96—101 Mk., russische 106/18 Pfd. 80—92 M., Futter- 74—75 Mk.

Erbsen weiße Mitteltransit 88 Mk., Futter- 88 M., transit 85 Mk.

Hafer inländ. 94—98 M.

Kleie per Tonne von 50 Kilogr. 2,55—3,75 M.

Rohzucker besser. Basis 88° Rendement inkl. Sack franko Neufahrwasser 23 M. Gd. per 50 Kgr.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 26. Januar 1888.

Aufgetrieben waren 120 Schweine, darunter 60 fette Landschweine, die mit 26—30 M. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. Des schlechten Wetters wegen geringer Verkehr.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Potsdam, 27. Januar. Prinz Wilhelm ist anläßlich seines heutigen Geburtstages zum Generalmajor und Kommandeur der zweiten Garde-Infanterie-Brigade ernannt.

Berlin, 27. Januar. Am 24. Februar findet eine nachträgliche Feier des Papstjubiläums statt. Peter Reichensperger ist Festredner.

Die Verlobung unseres Sohnes **Isidor** mit Fräulein **Lina Bat,** Tochter des Herrn **Moritz Bat** in Gnesen, erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen.

Thorn, im Januar 1888.

M. S. Leiser und Frau.

Lina Bat
Isidor Leiser
Verlobte.

Gnesen. Thorn.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der zwischen dem Walde hinter der Ulanenkaserne und der Neu-Weißhöfer Feldmark belegenen, ca 2,7058 ha großen Landparzelle (sogenannte Trifft), auf die Zeit vom 1. April d. J. bis 11. November 1892 haben wir einen Licitationstermin auf

Dienstag, den 7. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,

im Oberförsterbureau unseres Rathhauses angesetzt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Verpachtungsbedingungen vorher in unserem Bureau I eingesehen, auch von da gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich bezogen werden können.

Der Kommandojäger Weigel ist beauftragt, die qu. Fläche auf Verlangen örtlich in ihren Grenzen vorzuzeigen.

Thorn, den 25. Januar 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des von dem früheren Ziegelmeister genutzten Kämpenlandes von ca. 1 ha. Größe unterhalb des Spielplatzes im Ziegeleipark auf die Zeit von jetzt bis zum 11. November 1892 haben wir einen Licitationstermin auf

Dienstag, den 7. Februar cr., Vormittags 9 Uhr,

im Oberförsterbureau unseres Rathhauses angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen in unserm Bureau I eingesehen oder von da gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich bezogen werden können.

Der Kommandojäger Weigel ist beauftragt, die Pachtfläche auf Verlangen in ihren Grenzen vorzuzeigen.

Thorn, den 25. Januar 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Paul Meyer** zu **Thorn** ist am **27. Januar 1888, Mittags 12 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter Kaufmann **Gerbis** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis
18. Februar 1888.
Anmeldefrist bis zum
15. März 1888.
Erste Gläubigerversammlung am
16. Februar 1888,
Vormittags 10 Uhr,
und allgemeiner Prüfungstermin am
26. März 1888,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Terminszimmer Nr. 4.

Thorn, den 27. Januar 1888.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 2. Januar 1888 zu **Drzonowo** verstorbenen Besitzers **Wilhelm Templin** ist heute, Nachmittags 4 Uhr 35 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter ist der Rechtsanwalt **Deutschbein** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum
6. März 1888.
Anmeldefrist bis zum
6. März 1888.
Gläubiger-Versammlung den
21. Februar 1888,
Vormittags 10 Uhr, Zimmer Nr. 5.
Allgemeiner Prüfungstermin den
28. März 1888,
Vormittags 10 Uhr, Zimmer Nr. 5.

Culmsee, den 25. Januar 1888.

Duncker,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Mein Grundstück Kl. Mocker Nr. 380, worin ein **Vorkostgeschäft** mit gutem Erfolg betrieben wird, in bester Geschäftslage, mit ganzer Einrichtung zum 1. April zu verpachten oder zu verkaufen. **Joh. Schröder.**

Mehrere kleine Wohnungen zu verm. Näheres bei **Eichstädt,** Gerechtestr. 104.

Im Victoria-Saal-Theater.

Sonnabend, den 28. Januar, Abends 8 Uhr,

bei brillanter Ausstattung der Theaterbühne:

Zweite grosse fantastische ausserordentliche

Gala-Elite-Vorstellung

des weltberühmten Kaiserlich Russischen und Persischen Hof-Prestidigitateurs und Gedanken-Lesers

Professor **Becker,**

Größte Spezialität der Gegenwart dieses Genres, ausgezeichnet durch mehrere Monarchen.

Die Vorstellung besteht aus 3 großen Abtheilungen.

Zweites Auftreten des Damen-Personals.

Unter Anderem **Neu!** Großes Effect-Experiment. **Neu!**

„Excelsior“, der mysteriöse Reise-Koffer.

Neu! Becker's Reisen in Sibirien und Kamschatka.

Neu! Esmira's Traum u. Erwachen im Zauber-Reiche.

Billet-Vorverkauf zu Tagespreisen bis 6 Uhr Abends bei **F. Duszynski,** Cigarren- und Tabak-Handlung. Parkett-Sitze nummerirt a 1 Mk., 1. nummerirter Sitz Parterre a 70 Pfg., 2. Parterre 50 Pfg., Schüler-Karten 30 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Militär-Karten: Ermäßigung. — Nur einige Vorstellungen.

Der Saal ist gut geheizt. — Militär-Kapelle.

Stets neues Programm. — Anfang 8 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.
Zweckmässig als Ersatz für Thee und Kaffee.



Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, **selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch,** besonders bei diarrhœischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden.

Zuerst in der unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Senator stehenden Poliklinik des **Augusta-Hospitals** zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt.

(Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift“ Nr. 40. 1885.)

500 Gr. Büchse, Verkauf	Mk. 2.50
250 - -	- 1.30
Probe-Büchsen -	- 0.50

Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck,
Köln a. Rh.

Vorräthig in allen Apotheken.

„Berliner Abendpost“

erscheint **täglich** (wöchentlich 6 mal).

Abonnement **1 Mark** pro Quartal.

Die **„Berliner Abendpost“** ist ohne politischen Parteistandpunkt eine **Zeitung der Thatsachen. — Rasche, sachliche Berichterstattung.** — Tägliche Börsen- und Handelsberichte. — Die preussischen Lotterielisten **am Tage der Ziehung.** — Im Feuilleton erscheint: **„Der Uebel größtes ist die Schuld“,** Kriminal-Roman von Ewald August König.

Den neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Verlangen der bis zum 1. Februar erschienene Theil dieses hochspannenden Romans franko nachgeliefert.

Abonnements bei jeder Postanstalt **für Februar und März** } **67 Pfennige.**

Expedition: Berlin SW., Kochstr. 23.

Die „Neueste Nachrichten“ Berlin

Unparteiische Zeitung

bringen:

Gleichzeitig zwei äusserst spannende Romane:

1. **Unter schwarzem Verdacht** von Ewald August König (im Beiblatt „Der Hausfreund“).
2. **Kunst und Liebe** von Heinrich Köhler (im Hauptblatt).

7 Beiblätter **gratis:**

1. **„Der Hausfreund“**, illustr. Familienblatt v. 16 Drucks. wöchentlich.
2. **„Illustrirte Modenzeitung“**, monatlich.
3. **„Humoristisches Echo“**, wöchentlich.
4. **„Verloosungsblatt“**, wöchentlich.
5. **„Landwirthschaftl. Zeitung“**, vierzehntäg.
6. **„Zeitung für Hausfrauen“**, do.
7. **„Producten- u. Waaren-Marktber.“**, wöchtl.

Schnelle und **ausführliche** politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessanter Meinungsäusserungen der Parteiblätter **aller** Richtungen. — **Ausführlicher** Handelstheil. — **Vollständigstes** Coursblatt. — Lotterie-Listen. —

nur **2,34**

Personal-Veränderungen in der Armee und in der Civilverwaltung **vollständig.** — **Interessante lokale, Theater- und Gerichtsnachrichten.** — Gute Feuilletons. — **Eingehendste** Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft.

Die **täglich** erscheinende Zeitung **inclusive der 7 Beiblätter für Febr. u. März zusamm. Mk. 2,34 bei allen deutsch. Postanstalten.**

Probenummern gratis und franco.

Altstadt (Baderstr. Nr. 57) ist die **zweite** oder event. die **erste Etage** pr. 15. Febr. oder 1. April zu vermiethen. **L. Simonsohn.**

Kl. Wohn. sofort gesucht. Off. m. Preisang. unt. **R. 1** i. d. Exp. d. Ztg.

1 fr. Zimm. u. helle Küche vom 1. April zu vermiethen Strobandstraße Nr. 22.

Buchdruckerei Thorner Ostdeutsche Zeitung.
Anfertig. von Programmen, Menus, Tanzkarten in Schwarz- und Buntdruck.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

H. A. P. A. G.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork** jeden **Mittwoch** und **Sonntag,**
von **Hâvre** nach **Newyork** jeden **Dienstag,**
von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche** Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Nr. 575.

Caviar, neu, Ural-, grossk., feinschm., pr. Ko.	ℳ 6.50
Lachshäringe, ff., haltbar, ca. 30 pr. Postkiste.......	„ 3.50
Schellfisch, Dorsch, ff. geräuchert, pr. Postkiste....	„ 3.—
Kiel. Sprott., ca. 200 pr. $2^1/_4$ Ko.-K.	„ 2.—
pr. 2K. ℳ 3.50, pr. 4K.	„ 6.—
Klippfisch, getrock., weisse flache, pr. Postcolli.......	„ 3.75
Fischroulade, Rollmops, ff., picant, ca. 40 pr. Postfass	„ 3.25
Kieler Riesen-, ca. 30 pr. Postk.	„ 3.25
Bücklinge grosse, „ 40 „ „	„ 3.25
kleine, „ 145 „ „	„ 2.75
Vollhäringe, neue Holländer, ca. 25 pr. Postfass........	„ 2.80
Fetthäringe, neue grosse, ca. 30 pr. Postfass........	„ 2.75
Fetthäringe, neue mittelgr., ca. 45 pr. Postfass........	„ 2.50
Frische Seefische Schellfische, ausgew.	„ 3.25
Dorsch, do. pr. Postk.	„ 3.—
Häringe zum Braten	„ 3.—

Zollfrei u. franco pr. Postnachnahme empf.
E. H. Schulz, Altona bei Hamburg.

Zahlungsbefehle

vorräthig in der
Buchdruckerei der Th. Ostd. Ztg.

Geräuch. Riesenbücklinge

in Kisten, circa 13 Schock Inhalt, 15 Mk., zur Probe pr. Schock 2 Mk. **Marinirte Neunaugen** pr. Schock 5, 6, 7 Mk. ab hier. Versandt nur gegen Vorhereinsendung oder Nachnahme des Betrages.

H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12.

Hüte

zum Waschen und Modernisiren
nach den neuesten Façons
nimmt an **Amalie Grünberg,**
144 Seglerstr. 144.

2—3000 Schock Dachrohr

aus den Kgl. Haffkampen, 15 Zoll Bandumfang, verkauft **E. Grübnau, Zeyer bei Elbing.**

Eine Buchhalterin mit guten Zeugn. u. schöner Handschr. **sucht** v. 1. April d. J. resp. sogl. **Stell.** Off. sub **N. N.** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Nachhilfe- und Privatstunden ertheilt **billig** der pens. Lehrer **Ebel,** Thorn, Culm. Vorstadt 99 bei **H. Weier.**

Weißstickerei jeder Art wird sauber u. schnell angefert. Araberstr. 120, 3 Tr. rechts.

Einen ordentlichen
Laufburschen
sucht Justus Wallis, Buchh.

1 Bärenpelz ist billig zu verkaufen **Brückenstraße 37.** Zu erfragen **parterre.**

Mein Geschäfts-Lokal
befindet sich jetzt
Breitestr. 440, 1 Tr. hoch.
David Hirsch Kalischer.



Geschäftskarten

in Schwarz- u. Buntdruck
in geschmackvoller Ausführung
liefert die
Buchdruckerei
der Th. Ostdeutschen Ztg.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 29. Januar cr.
im Saale des Schützenhauses:

Lieder- und Klavier-Abend

der Frau **Gertrud Krueger,** Altistin, Herrn **Fritz Reinbold,** Bariton, und Fräulein **Marie Schnobel,** Pianistin, sämmtlich aus Berlin.

Nach dem Concert findet ein **Tanzkränzchen** statt.

Schüler und **Schülerinnen** haben **keinen** Zutritt.

Anfang präcise 8 Uhr.

Der Vorstand.



Feldschlösschen.
Sonnabend, 28. d.:
Wurstessen
J. Munsch.



Heute, Sonnabend, von 6 Uhr Abends ab: frische **Grütz-, Blut- und Leberwürstchen.**
Benj. Rudolph.

Bei Katarrh,

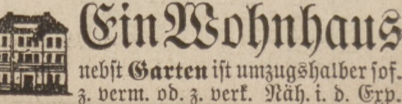
Husten, Heiserkeit, Verschleimung

ist der **Fenchelhonigsyrup** von **C. A. Rosch** in **Breslau** ein sehr beliebtes diätetisches **Genußmittel.** Derselbe, nur aus **den** exquisiten Bestandtheilen zusammengesetzt, die sein Name angiebt **(also kein Geheimmittel),** ist allein echt zu haben in **Thorn** bei **Hugo Class** und **Heinrich Netz.**

Das
Grundstück Schillno,

Blatt 65, von ca. 19 Morgen mit Wohnhaus, Stall und Scheune soll freihändig verkauft werden. Das Nähere ist zu erfragen bei

Rechtsanwalt **Dr. Stein.**



Ein Wohnhaus nebst **Garten** ist umzugshalber sof. z. verm. od. z. verk. Näh. i. d. Exp.

Ein Laden ist in meinem Hause, Passage Nr. 3, z. verm. **B. Meyer.**

1 Laden

mit 2 großen Schaufenstern in einer Stadt Westpreußens an der Bahn und frequentesten Straße gelegen, welcher sich sowohl zum Manufaktur- wie Materialwaaren-Geschäft eignet, mit Einrichtung p. 1. Oktober d. J. **zu verpachten.** Näh. i. d. Exped. d. Ztg.

2 Wohnungen zu vermiethen Brückenstr. 16.

1 Fam.-Wohnung zu vermiethen bei **Ad. Borchardt,** Fleischermstr., Schillerstr. 409.

Möbl. Wohng sof. z. verm. Brückenstr. 19.

1 möbl. Zimm., part., z. v. Schillerstr. 410.

1 möbl. Zimm. nebst Kab. ist von sofort oder vom 1. Februar zu vermiethen Gerstenstr. 78, bei **Szczypinski.**

Eine Mittelwohnung zu vermiethen. **J. Murzynski.**

1 Wohn., 4 Zimm., hell. Küche u. Zub. vom 1. April cr. zu verm. **Lindner,** Gerechtestr. 93/94.

1 gut m. Zim. zu verm. Neust. 147/48, I.

Die 2. Etage, Altstädt. Markt Nr. 156, von Ostern und ein **Lager-Keller** von sogleich zu vermiethen. **Elise Schulz.**

1 gr. Werkstatt vom 1. April zu verm. Tuchmacherstraße 155.

Brückenstr. 19 ist die **3. Etage** im ganzen oder getheilt sowie eine **kleine Wohnung** im Hinterhause v. 1. April z. verm. Näheres Gerberstr. 267 b, 3 Treppen rechts.

1 möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 287.

Ein freundl. möbl. Zimmer sofort zu verm. **A. Sieckmann,** Schillerstr.

Möblirtes Zimmer an 1 od. 2 Herren zu vermiethen Araberstr. 120, 3 Tr.

Elisabethstr. 259/62 ist ein **Laden** zum 1. April d. J. zu vermiethen.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.

Am Sonntag Septuag., den 29. Januar.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

In der neustädt. evang. Kirche.

Sonntag Septuag., den 29. Januar 1888.
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt. Derselbe.
Nachm. 5 Uhr: Herr Predigtamts-Candidat Semrau.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte u. Abendmahlsfeier.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang.-lutherische Kirche.

4. Sonntag n. Epiph.
Vormittag 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.